

Jürgen Wehrmann

## A Nation (Un-)Bound: Irish Culture, History, and Literature

Skizze eines Seminarfachkonzepts für 2019-021

Mit den Wirren um den Brexit ist ein kleines Land am Rande Europas wieder in den Fokus der internationalen Aufmerksamkeit geraten, um das es für eine Weile still geworden war: die in Nordirland und Republik Irland geteilte grüne Insel, auf der die gemeinsame Mitgliedschaft in der Europäischen Union bisher einen wichtigen Rahmen für die Friedensordnung nach 30 Jahren Bürgerkrieg gebildet hat.

Leitend für das Seminarfach soll die Frage nach der Rolle und Funktion der Nation in der Modernisierung und Globalisierung sein – für die Individuen, aber auch für die Weltgesellschaft insgesamt. Warum und wozu gibt es eigentlich Nationen? Brauchen wir sie noch in Zukunft? Und wie verhalten sich Nationen zu übergreifenden Gebilden wie multinationalen Staaten (z.B. das Vereinigte Königreich), die Europäische Union oder die UNO? Irland bietet interessante und vielfältige Perspektiven auf dieses Thema: Im 19. und frühen 20. Jahrhundert bemühten sich zunächst verschiedene Gruppen mit sehr unterschiedlichen Mitteln die irische Nation aus dem Vereinigten Königreich herauszulösen. Man erforschte die vorgeblich rein irische Vergangenheit vor der normannischen Invasion im 12. Jahrhundert, lernte wieder das weitgehend vom Englischen verdrängte Irisch, erzählte die alten keltischen Sagen neu (und auf Englisch), gründete ein ästhetisch revolutionäres Nationaltheater, erfand eine für ein so kleines Land erstaunlich reichhaltige und international bedeutsame englischsprachige Nationalliteratur – und wählte, demonstrierte, boykottierte, bombte und schoss für einen irischen Nationalstaat. Nach der Gründung des irischen Freistaats 1922 und einer Phase der nationalistischen, katholisch-konservativen Isolation öffnete sich die Republik Irland ab den 1960ern ökonomisch und kulturell und wurde schließlich ab den 1990er Jahren zum Musterkind einer neoliberalen Globalisierung und zu einem überzeugten Mitglied der Europäischen Union.

Je nach Interessen und Stärken des Seminarfachs lassen sich ganz verschiedene Phasen und Aspekte dieser politischen und kulturellen Prozesse in den Blick nehmen, wobei immer wieder Vergleiche zu Deutschland, der deutschen Geschichte, Kultur und Politik vorzunehmen sein werden. Die Analyse und Diskussion von Filmen und literarischen Texten bieten sich ebenso an wie die Untersuchung historischer Ereignisse oder gegenwärtiger politischer Debatten. Das Seminarfach wird eine bilinguale Form haben, so dass Teilnehmende darauf vorbereitet sein sollten, im Seminarfach viel Englisch zu sprechen. Die Facharbeit kann aber (und soll im Regelfall) auf Deutsch geschrieben werden.